**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

**Heft:** 49

Artikel: Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden

der Kantone

Autor: Fornerod, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93799

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeit frische Kraft geschöpft. Sonntag Morgen 3 | das rechte Aarufer an der Landungsstelle etwa 12'
20 auf die Tagwache die Mannschaft zur Arbeit, über dem Wasserspiegel steil anläuft, wodurch das und um 7 Uhr fuhren wir wieder am Parkplat Ausschiffen der Wagen sehr schwierig gemacht war.

— Rach vollendeter Arbeit wurde mittelst Schirm=

Gine fernere Uebung refp. Rekognoszirung wurde mit den Offizieren und Afpiranten flugabwärts vor= genommen. Sämmtliche Theilnehmer wurden in 3 Truppe getheilt, wovon ber erfte bie Flugbreiten, ber andere bas rechte Ufer mit Entfernung bis zu 2000 Schritte und ber britte bas linke Ufer aufzu= nehmen hatte. Die Uebung wurde an brei Stellen vorgenommen und zwar eine bei Bötftein, die andere bei Döttingen und die lette bei Gippingen. Be= sonderes Interesse hatte die zweite Aufnahme, weil bei Döttingen die Destreicher unter Erzherzog Rarl am Ende bes vergangenen Jahrhunderts zwei Bruden anfingen einzubauen, aber feine vollenbeten, angeblich weil bie Strömung bes Fluffes zu ftark fei 2c. 2c. (unfere Bontoniere haben schon zu wiederholten Malen bort Bruden gebaut und zwar in fehr kurzer Beit). Der Wahrheit naher burfte bie Bemerkung fein, daß in ben ben Bruckenstellen gegenüberliegen= ben Saufern 72 Scharfichuten postirt maren, welche jedem einzufahrenden Bonton einen Theil feiner Mannschaft entweder todteten ober verwundeten, fo daß das Einfahren wahrscheinlich nicht mehr möglich war; freilich ift in feiner Beschreibung bes Felbzuges biefer Braven erwähnt, aus bem einfachen Brunde, um ben Ruhm nicht mit Andern theilen zu muffen; aber mahr ift es bennoch; ebenfo find auch ihre Namen bekannt.

Ueber alle brei Aufnahmen mußte bem Schul= tommando ein feldmäßiger Rapport nebst betreffen= ben Beichnungen eingegeben werden.

Eine weitere Uebung war die Einbauung eines mittleren Fährgliedes bei Racht. Um 9 Uhr Abends wurde Generalmarsch geschlagen; die Mannschaft marschirte auf den Parkplat, und dort wurde unter Beodachtung der größtmöglichen Ruhe und Borsicht ein Fährglied gebaut, mittelst demselben die Mannschaft auf das jenseitige Ufer übergesett und in die Kaserne zurückgeführt, wo sie um  $11^{1/2}$  Uhr wieder anlangte. Diese Uebung ging nach der Aeußerung des Schulkommandanten sehr gut, denn es war beinahe nicht möglich, in nächster Rähe etwas zu hören; die Nacht war überdieß ziemlich sinster.

Die lette Woche und ber nahe Schluß ber Schule brachte uns noch einen größern Ausmarsch mit brei Brudeneinheiten nach Schinznach.

Dort theilt sich bie Aare in zwei ungleiche Arme, in beren Mitte sich eine ziemlich ausgebehnte, mit Beiben zc. bewachsene Insel befindet. — Es wurde nun, sobalb der Park formirt war, vom linken Ufer aus eine Bockbrücke von sieben Spannungen auf die Insel eingebaut; nach Bollendung derselben wurden sämmtliche Wagen, deren Bespannung wieder nach Brugg zurückgeschickt worden war, auf die Insel gebracht. Nachdem dieß geschehen, wurde die Bocksbrücke ausgebaut und zum Bau eines mittleren Fährgliedes geschritten, vermittelst welchem sedann die Wagen auf das rechte Aaruser übergesetzt wursden. Letztere Uebung war etwas anstrengend, da

über bem Wasser an der Landungsstelle etwa 12' über dem Wasserspiegel steil anläuft, wodurch das Ausschiffen der Wagen sehr schwierig gemacht war.

— Nach vollendeter Arbeit wurde mittelst Schirmzelten das Lager formirt, und zwar wurde seder Zeltmannschaft die Wahl ihres Lagerplates freigestellt, da das Davonlausen auf der Insel nicht zu befürchten war. Das nun beginnende Lagerleben inmitten des Flusses im prachtvollsten Mondscheine war wirklich ein herrliches Bild und würde auch den größten Gegner des Militärs, wenn nicht besehrt, so doch milber gestimmt haben, und auch dem Feinschwesser wäre ein Stück Lehre zu Gemüthe gesführt worden, wenn er gesehen, wie nach vollendetem strengem Tagewerk die derbe Soldatensuppe mit obsligatem Spat so ausgezeichnet mundet.

Den andern Morgen wurde das Fährglied wieder ausgebaut, die Pontons mit den Brückenladen und Geschirr zc. befrachtet und mit dem übrigen Brücken=Material ein Floß gebaut, sodann die Mannschaft auf Floß und Pontons vertheilt, die Suppe noch eingenommen, und fröhlich ging's stromadwärts heim zu. Die sehr gefährliche Wasserstraße wurde glücklich zurückgelegt, freilich nicht, ohne daß eine Ponton=mannschaft ein gehöriges Fußbad genommen hätte, weil der Steuermann das Schiff auf eine Sandbank auffuhr.

Der lette Tag ging mit der Inspektion, welche burch Herrn Oberst Wolf vorgenommen wurde, zu Ende, und Sonntag fruh um 6 Uhr war sammt= liche Mannschaft entlassen und auf dem Heimmarsch.

Dieß sind im Allgemeinen die Umrisse der dießjährigen Bontonier=Rekrutenschule; es ist nur zu
bedauern, daß dieser wichtige, lehrreiche und, wenn
auch sehr anstrengende, doch amusante Dienstzweig
von dem größten Theil der Herren Generalstabs=
Offiziere so wenig oder vielmehr gar nicht beachtet
wird; — denn nicht allein gibt dieser Dienst jedem
Offizier ganz bestimmte Regeln für das Verhalten
bei einem Flußübergang, sondern jeder Theilnehmer
wird persönlich ermuthigt und gestärft, der Gefahr
ruhig entgegen zu sehen, da er jede Minute auch
bei Friedensmanövern derselben begegnen muß (vide
Waldshuter Brückenschlag).

Mögen biefe Zeilen bazu beitragen, bem Stieffind \*) ber Armee, bem Pontonierdienst, in Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit und Sympathie zuzuwenden! Juni, 1865.

J. K., Stabshauptmann.

## Areisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 15. Nov. 1865.)

Tit.! Ueber das Resultat der dießfährigen Schulen für angehende Infanterie=Offiziere beehren wir uns,

<sup>\*)</sup> Diese Meinung scheint bet ben speziell mit bem Bontonier-Dienste betrauten Genieoffizieren Boben gefaßt zu haben; ob mit Recht, überlassen wir ruhig bem gesunden Urtheil der Offiziere aller Baffen. Anmerkung ber Rebaktion.

Ihnen in bisher üblicher Form einige hauptfächliche Mittheilungen zugehen zu laffen.

Es waren brei verschiedene Rurfe angeordnet, nämlich:

I. Kurs vom 23. Juli bis 26. August in St. Gallen. II. " " 5. August bis 10. September in So-lothurn.

III. " " 27. August bis 30. September in Zürich.

### I. Offiziersschule in St. Gallen.

In ben bisherigen Aspirantenschulen waren bereits brevetirte Offiziere und Aspiranten gemischt. Da diese Einrichtung verschiedene Uebelstände hatte, fo beschloß der Bundesrath bei Festsetzung des Schul= planes, Offiziere und Afpiranten für biefes Jahr versuchsweise zu trennen und die Offiziere in die Schule von St. Gallen einzuberufen. Ebenfo mur= ben für dieses Jahr zum ersten Mal in Anwendung des Art. 7 des Gesetzes vom 30. Januar 1860, be= treffend die Uebernahme ber Instruktion angehender Offiziere, burch ben Bund bie angehenden Scharf= schützen = Offiziere zu biesem Unterricht einberufen. Ginige Scharfichuten=Afpiranten, welche nach Been= digung des Aspiranten=Rurses II. Rlasse nicht bre= vetirt werben fonnten, waren ebenfalls einberufen. Der Stand der Schule war folgender:

	Scharfsch.=Offiz.	Sharffch.=Afp.	Infant. Dffis.
Uri	1		
Schwyz	1	1	_
Nidwalden	1		2
Glarus	1	1	
Freiburg	2		
Bafelland		1	
St. Gallen	2	· ·	<b>2</b> 8
<b>A</b> argau	2		4
Thurgau .	1		
Teffin		_	6
Waabt	7		16
Wallis		1	5
	18	4	64
		86 Mann.	

Die Schule war bem Kommando bes herrn eibg. Obersten hofstetter, Gustav, in St. Gallen, unter= stellt und wurde in brei Kompagnien eingetheilt:

- 1) die erste Kompagnie bestand aus Offizieren französischer und italienischer Zunge,
- 2) bie zweite aus ber einen Salfte und
- 3) die dritte aus der andern Halfte der Offi= ziere deutscher Junge.

Inspektor ber Schule war herr eibg. Oberst C. Egloff in Frauenfelb, aus beffen Bericht, sowie aus bemjenigen bes Schulkommanbanten, wir über ben Gang ber Schule folgende nahere Details entheben:

Der Dienst regelte sich nach bem vom unterzeicheneten Departemente genehmigten Instruktionsplane, nach welchem Theorie und praktische Uebungen in's richtige Verhältniß gebracht waren, und wobei auch die verschiedenen Landessprachen berücksichtigt wurden, damit alle vom Unterrichte den gleichen Vortheil ziehen konnten. Für die letzten 11 Tage hatte der

Kanton St. Gallen fünfzig Korporale mit brei kantonalen Infanterie=Instruktoren einberufen, wodurch bem Unterrichte viel Borschub geleistet wurde, weil bie Offiziere in bieser Zeit, statt zum großen Theile als Schnürträger verwandt werden zu mussen, mehr zum Kommandiren gelangten.

Beim Unterricht wurden die bestehenden Ererzier-Reglemente eingeübt, und es wurde auch dabei noch Zeit erübrigt, die vorgeschlagenen Neuerungen, "ohne Führer zu manövriren", durchzunehmen, so daß die Schüler in beiden Arten bewandert sind. Einige Zeit wurde auf die Brigadeschule verwendet. Wacht= und Vorpostendienst wurden nur nach dem provisorischen Reglemente eingeübt, der Jägerdienst wiederholt im Terrain und vor dem Bataillon außegeführt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Sicherheitsbienst in seiner ganzen Ausdehnung gewidmet, und überhaupt auf den praktischen Theil des Unterrichtes der Hauptnachdruck gelegt. Die Theorien haben beschlagen den inneren Dienst und den Felddienst (4te Abtheilung), den Sicherheitsdienst, die Taktik, d. h. taktische Erläuterungen unserer Ererzier-Reglemente und Lokalgeschte, wobei zu bemerken ist, daß die Theorie über die Letztern je in einem bestimmten Lokal gegeben wurde und sofort die praktische Aussführung mit Patronen darauf folgte.

In der Waffenkenntniß wurde behandelt: die blanke Waffe, die Schießtheorie und die Artilleries geschosse; in der Feldbefestigung: das Profil einer Schanze, die Nomenklatur, Hindernisse, Ansgriffs und Bertheidigungs-Arbeiten. Das Sabelsfechten wurde nach dem neuen Reglemente instruirt:

Auf bas Scheibenschießen wurden 90 Patronen per Mann verwendet, wovon 40 bei einem Ausstug nach der Luziensteig. Die Schießresultate sind, namentlich für das neue Infanteriegewehr, gunftig gegenüber benjenigen des Stupers mit Buholzer=Munition ausgefallen.

Leiftung und Aufführung. Mit Ausnahme von ein paar schwächern Schülern ift sowohl in praktischer als theoretischer Beziehung gang Befriebigendes geleistet worden. Die Offiziere tomman= birten ficher und gut und führten bie Belotons-, Rompagnie= und Bataillonsschule tabellos aus, und und es wurde auch lettere vnn Bielen gang ordent= lich selbst instruirt. Die Anstelligkeit auf dem Ter= rain, die Ausführung bes Sicherheitsbienftes und ebenso die Antworten in den Theorien ließen wenig Bu wunschen übrig. Der Rommandant schreibt bie= fes gunftige Refultat ben tuchtigen Instruktoren. bann aber auch namentlich ber guten Haltung und bem Ernfte ber jungen Offiziere in und außer bem Dienste zu. Zwischen ben Offizieren ber einzelnen Rantone und zwischen ben Infanterieoffizieren mal= tete ein reges Wetteifern um bie beffere Leiftung. Der Kommandant ber Schule bemerkt, das, obichon er bei bem fehr gunftigen Gesammtresultate ber Schule nicht gerne eine Parallele zwischen ben ein= zelnen Detachementen ziehe, er es gleichwohl für feine Pflicht halte, zu notiren, daß bezüglich Fleiß die Waadtlander und die Teffiner das beste Zeugniß verbient haben. Die Teffiner hatten benfelben aber und es barf angenommen werben, bag bie groß auch boppelt nöthig, weil ihnen ein orbentlicher Refrutenunterricht fehlte. — Die Scharfichuten= offiziere erwiesen fich im Allgemeinen als fehr intel= ligente Manner.

# II. Infanterieoffiziersafpirantenfoule in Burich

Das Rommando biefer Schule war bem herrn eibg. Oberst Stabler von Zürich übertragen.

Bestand ber Schule:

	Offiziere.	Afpiranten II. Rl.
Zürich		33
Luzern		20
Schwyz	1	3
Glarus	-	2
<b>B</b> ug		2
Schaffhausen		2
Appenzell A. Rh.		4
Appenzell J. Rh.		2
Basel=Stadt	-	3
Basel=Land		4
Graubunben	6	6
Tota	l 1	81 = 82.

Der Unterricht in diesem Rurse umfaßte: Gol= baten=, Belotone= und Rompagnieschule, verbunden mit Rommandoubungen und gegenfeitiger Inftruktion; Bataillonefcule und Jägerschule mit Terrainbenutung; Bachtbienft, Sicherheitsbienft im Felbe; Felb= unb innerer Dienft; Gewehrzerlegen, Waffenlehre, Schieß= theorien und Zielschießen; Anschlagubungen und Bajonettfechten; Militargnmnaftit, Rapport= und Rechnungswesen; Armeeorganisation; Elemente ber Eaftif, Relbbefestigung.

Die Beschaffenheit bes Personellen, Bewaffnung, Ausruftung und Rleibung gaben zu keinen besondern Bemerkungen Beranlaffung.

Inftruftion. - Wir notiren hier mit Vergnugen aus bem Bericht bes Schulkommanbanten, bag bie fantonale Borinstruftion tuchtig vorgearbeitet hatte, und baburch bie Anfgabe der eibg. Schule bedeutend erleichtert wurde. - Die Solbatenschule war nach allen Richtungen gur Bufriebenheit eingenbt, und auch die Militargymnastit ließ wenig zu mun= fchen übrig. Befonderes Augenmert wurde ber Belotone = und Kompagnieschule gewidmet, als bem Fundamente für den Unterricht angehender In= fanterie-Offiziere. Es gelang, bie Schüler auf einen gang befriedigenden Grod ber Tuchtigkeit zu bringen; auch in ber Bataillonsschule leisteten bieselben Un= ertennenswerthes.

Dem theoretischen Unterrichte über Relbbefe= ftigung und Renntniß bes Artilleriemate= rials (bas ben Schülern im Beughaufe vorgewiesen wurde) folgten biefelben mit Aufmerkfamkeit.

Leichter Dienft. - Diefer Zweig ber Inftrut= tion wurde sowohl theoretisch als praktisch vielgeübt und zwar unter Unwendung ber Gefechtsform und Benutung ber verschiedenartigsten Terrainabschichte.

Der Schieß unterricht wurde sowohl in theo= retischer ale auch praktischer Beziehung gehörig in= struiet und eingeübt und ebenso bas Bajonettfechten bie Anzahl ber Erkrankten und Berstorbenen folgenbe:

Mehrzahl ber Afpiranten ein richtiges Berftanbniß erhalten habe.

Betreffend den Feld = und Sicherheitebienft, fo wurde möglichst viel Zeit auf praktische Uebungen in allen Theilen bes Sicherheitebienftes verwenbet. Das Resultat ift ein gang befriedigendes, und es wurde die Instruftion von der Mehrzahl der Schüler leicht und gut begriffen.

Straf=, Rapport= und Sanitätswesen wa= ren geregelt und gaben zu feinen weiteren Bemer= fungen Anlag.

Schließlich noch die Bemerkung, daß der Inspektor ber Schule, herr eibg. Oberft Beng in Burich, bas Gefammtresultat ber Schule als ein günstiges be= zeichnet.

## III. Afpirantenschule in Solothurn.

Nachdem die Schule mit Bezug auf die Instruk= tion einen fehr befriedigenden Berlauf genommen hatte, mußte fie, wie den betreffenden Rantonen be= rreits mitgetheilt worden ift, in Folge des in der Schule ausgebrochenen Typhus, 11 Tage zu fruh aufgehoben werden, und zwar, ehe eine Inspektion ber Schule stattfand. Wir werden Ihnen, nachdem ber Bundesrath in Sachen weitere Schlugnahmen gefaßt haben wird, die weiteren geeigneten Mitthei= lungen zugeben laffen.

Mit vollkommener Hochachtung!

Der Vorsteher bes eidgenöffischen Militarbepartements: T. Fornerod

Areisschreiben des eidg. Militardepartement. an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 22. Nov. 1865)

Tit.! Wie bas unterzeichnete Militarbepartement den betheiligten Militärbehörden der Kantone schon mit Rreisschreiben vom 29. August mitzutheilen bie Chre hatte, mußte die Offiziers = Afpirantenschule, welche unter bem Rommando des Herrn eibg. Oberst Schabler in Solothurn ftattfand, in Folge bes unter ben Theilnehmern ber Schule ausgebrochenen Typhus aufgehoben werden.

Leider haben wir Ihnen zu berichten, daß ber Berlauf ber Krankheit bei ben einzelnen erkrankten Afpiranten ein weit ungunftigerer war, ale bieß zur Zeit ber Aufhebung ber Schule angenommen werden konnte, indem selbst mehrere Todesfälle zu beklagen find. Nach ben feither gemachten Erhebungen ift

	Anzahld. Theilnehmer an der Schulet	Erfrani und geheil	Gestorbe
Schulstab = In=			
struktoren in=			
begriffen	14	4	2
ein Instruktor v.			
Solothurn u.			
ein Inftruktor			
n Manankuna			

v.ocenenvurg.				
•			Aspirant	en.
Bern		40	16	5
Nibw alben		3	2	=
Glarus		3	1	
Freiburg		2	1	_
Solothurn		3	2	
Aargau		4	2	
Tefffn		6	3	. =
Wallis		11	<b>2</b>	
Neuenburg		5	1	
Genf		6	1	
	Total	98	35	7

Rurz nach Aufhebung ber Schule ließen fich von verschiedenen Seiten heftige Angriffe gegen den ge= wesenen Rommandanten ber Schule vernehmen. Ge wurde Herrn Oberst Schäbler namentlich vorgeworfen, daß er den Aspiranten unmenschliche Strapazen zugemuthet habe, welche zur Erfrankung der Schüler mit beigetragen haben.

Das Departement glaubte, Angesichts bieser Ansichulbigungen eine einläßliche Untersuchung anordnen zu sollen, und beauftragte damit den Inspektor der Schule, herrn eidg. Oberst Barman.

Inzwischen hatte die Regierung von Solothurn, veranlaßt durch die gefallene Anschuldigung, daß eine ungunstig eingerichtete Raserne und schlechtes Trinkwasser geeignet gewesen seine, der Krankheit der Offiziersaspiranten, die anfänglich nicht gefährelich schien, den Charakter zu geben, wie ihn das in der Schule herrschende Typhussieder angenommen hat, beim Bundesrathe das Begehren gestellt, es möchte durch eine geeignete Erpertise von Fachmänenern die Raserne zu Solothurn und deren Trinkwasser, wie auch speziell die Lokalitäten, welche die Offiziersaspiranten der letzten Schule bewohnt, in sanitarischer Beziehung einer genauen Prüfung unterworfen werden.

Der Bunbesrath beschloß barauf unter'm 18. September, ben Gesuchen Solothurns zu entsprechen und mit ber Bornahme ber Expertise bie Herren Oberfelbarzt Dr. Lehmann, ben Gemeininspektor, herrn Oberst Wolff und Herrn Professor Schwarzenbach zu beauftragen.

Der Bericht bes herrn Oberft Barman sowohl, als berjenige ber Expertenkommission sind vom Mislitärbepartement bem Bundesrathe vorgelegt worden, und wir theilen Ihnen mit Ermächtigung bes Letzetern einen Auszug aus jenen Berichten mit.

Das Departement wird bei biesen Mittheilungen von folgenden Rücksichten geleitet: Einmal hatten wir es ber Wichtigkeit der Sache angemessen, Ihnen

burch Borlage ber offiziellen Berichte Gelegenheit zu geben, fich felbst ein Urtheil in Sachen bilben zu können, und sodann hofften wir, durch Mittheilung ber Resultate ber Untersuchungen über die baulichen Berhältnisse und bas Trinkwasser in Solothurn, die kantonalen Militärbehörben auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen, besien nähere Untersuchung auch anderwärts sehr im sanitarischen Interesie un= serer Truppen gelegen sein bürfte.

I. herr eibg. Oberst Barman hat in Bern, Solothurn und im Wallis eine Anzahl von Instruktoren und Aspiranten angehört, und die Befehlbücher 2c. einer genauen Brüfung unterworfen. Aus seinem Berichte ergibt sich Folgendes:

Sowohl ber Instruktionsplan als die Tagesbefehle unterscheiben sich nicht wesentlich von benjenigen der frühern Uspirantenschulen. Die Uebungen im Freien hatten inbegriffen der Appelle, des Marsches zu und vom Ererzierplat von 8—10 Uhr Bormittags und 2—7 Uhr Nachmittags statt, jedesmal mit einer Ruhepause von ½ Stunde. Ueberdieß hatten die Uspiranten entweder zwischen 10 und 11 Uhr oder zwischen 1 und 2 Uhr während 15—20 Minuten Säbelsechten. Instruktoren und Aspiranten erklären, daß ihnen während den Uebungen keine unmäßigen Anstrengungen zugemuthet worden seien, ja, daß der Dienst leichter gewesen sei, als in den kantonalen Rekrutenschulen, die sie durchgemacht hatten.

Zwischen bem Einrücken und ber Theorie hatten bie Afpiranten 1/4 Stunde Zeit, um ihre Sachen in Ordnung zu bringen und fich umzukleiden; alle stimmen darin überein, daß Diejenigen, welche sich umkleiden wollten, dieß thun konnten.

Der bem Schulkommanbanten gemachte Borwurf, baß er bem Arzt ben Befehl gegeben habe, gegen bie sich frank Melbenben streng zu sein, stellt sich als unrichtig heraus; ebenso wenig begründet ist der Borwurf, daß den Leuten zugemuthet worden sei, beständig den Habersack zu tragen, indem derselbe nur nach und von dem Ercrzierplatz getragen, wäherend den Uebungen aber abgelegt wurde.

herr eibg. Oberst Barman resumirt seinen Bericht in folgenden Sagen:

- 1) daß ben Afpiranten feine ihre Kräfte über= fteigeuben Anstrengungen auferlegt worden feien,
- 2) daß die Uebungen der Solothurner Schule weber harter noch anftrengender als die ber früheren Schulen gewesen seien,
- 3) daß ber Kommandant ber Schule bem Arzte frine Zumuthungen gemacht habe, gegen bie fich frank Melbenben strenge zu sein,
- 4) daß ben Erfordernissen bes Dienstes und bes Unterrichtes, sowie ber Rucksicht auf die Gesundheit ber Aspiranten gebührend Rechnung getragen worden sei.

Wir fügen bem Bericht noch bei, baß auch bie sammtlichen Inftruktoren ber Schule in einer Buschrift an bas Departement für ihren Chef eingestanben find und bie gefallenen Anschulbigungen zurückgewiesen haben.

II. Bezüglich ber von ber Solothurner Regierung verlangten Untersuchung liegen folgende Berichte vor:

Gin Generalbericht ber Expertenkemmission über bie Lösung ber ihr aufgetragenen Aufgabe.

Ein Spezialbericht von Prof. Dr. Schwarzenbach über die Untersuchung bes Trinkwassers.

Ein Spezialbericht von Herrn eibg. Oberst Wolff, betreffend bauliche Erhebungen über die Kaserne in Solothurn.

Diesen Berichten entnehmen wir Folgendes:

a. In Bezug auf bie Lokalitäten ber Kaserne. Als bie Lokale, die in sanitarischer Beziehung am meisten zu wünschen übrig lassen, werden vier Zimmer im Erdgeschoß bezeichnet, die zwar äußerlich in gutem Stande, jedoch, weil aus frühern Ställen erstellt, seucht und die Mauern mit Salpeter imprägnirt seien. Die Fenster gehen gegen einen mit hohen Mauern umschlossenen Hof, in welchem sich zur Zeit der Aspirantenschule noch Düngerhausen und Geskügelställe befanden. Diese Zimmer waren von 8 Instruktoren bewohnt, von denen auch verhältnißemäßig am meisten erkrankten, nämlich 5, von welschen 2 starben.

Die Abtritte befanden sich bei der Untersuchung in ziemlich befriedigendem Zustande, dagegen wird gerügt, daß die Gruben seit dem Frühling nicht geleert worden seien.

Weitere in bauliden Verhältnissen liegende Uebelsstände wurden nicht gefunden, wenn nicht der Mansgel der Bentilation bei einigen Zimmern und der geringe Kubifinhalt an Luft bei den andern dahin zu zählen sind. In letterer Beziehung enthält der Bericht sehr interessante Bemerkungen, die auch auf andere Kasernen Anwendung sinden dürsten. Die Berechnung des Inhaltes von sieden von Aspiranten bewohnt gewesenen Zimmern ergab folgendes Maß an Luft per Bett: 827, 650, 672, 562, 414, 495 und 414 Kubiffuß. Dieß ist, wenn verglichen mit der französischen Borschrift 12—14 Kubismeter, ein günstiges Verhältniß; jenes französische Verhältniß wird aber nach den neueren Forschungen als ungesnügend erkannt.

In den neuen schweizerischen Rasernen variirt ber Luftraum zwischen 550—700 Aubikfuß per Solbaten=bett, in der im Bau begriffenen Thuner Raserne beträgt er 600 Aubikfuß.

Wenn auch die Krankheitsfälle in der letten Afpirantenschule keinen Anhaltspunkt dafür geben, daß
die Zimmer mit weniger Luft Kubikinhalt per Bett
für die Gesundheit schädlicher gewesen seien, so
scheint doch eine Verminderung der Betten in den
betreffenden Zimmern sehr wünschenswerth zu sein,
und dieß namentlich da, wo die Ventilation eine
mangelhafte ist.

Einen größern schäblichen Einfluß scheint die Beschaffenheit der äußern Luft ausgeübt zu haben, inbem in den untern Schlafräumen, welche in den
tiefern, also schlechtren Luftschichten gelegen sind,
verhältnißmäßig mehr Krantheitsfälle vorkamen, als
in den höhern.

Im Rez-de-Chausse waren nämlich erkrankt von 12 Mann 6,

im 1ten Stage von 49 Mann 28, ,, 2ten ,, 36 ,, 6.

b. In Bezug auf bas Trinkwasser konstatirte bie Expertenkommission Folgendes:

Die hölzerne Brunnenleitung, welche bas Quellen= waffer ber Solothurner Raferne zuführt, liegt nur eine furze Strede weit im Wiefengrunde, fentt fich aber bann in einen Bach (ben Busletenbach), mel= cher Längendorf durchströmt, und wird vom Baffer beffelben bedeckt. An den Uferwanden biefes Baches befinden fich Dungerhaufen und zahlreiche zum Rei= nigen bestimmte Befäße. Die Leitung verläßt balb barauf ben Bach, und biefer nimmt feinen Lauf burch bie Hofe ber Irrenanstalt Rosegg, in welcher er zur Aufnahme aller Abgange ber unreinlichen Beiftes= franlen, ber Waschküchen, Speiseküchen und zur Rei= nigung aller Geräthschaften und Gefäße benutt wird. Wenige Schritte unterhalb ber Anstalt kommt aber die Brunnenleitung wieder in biefen, nun fo außer= ordentlich verunreinigten Bach zu liegen, um nun lange von dem Waffer deffelben um= und überspült zu werden. Sowohl oberhalb der Irrenanstalt Rofegg als in kleiner Entfernung unterhalb berfelben befindet fich folgender, unter biefen Berhältniffen gewiß großartiger Uebelstand: Die hölzerne Leitung befitt nämlich an biesen Stellen freibformige Deff= nungen von eirea 3 Boll Durchmeffer, welche zwar gewöhnlich durch hölzerne Pfropfe verschloffen find, von benen jeboch einer unterhalb ber Anftalt in zwei Stuwe gespalten vorgefunden wurde, so bag ber Verschluß jedenfalls nichts weniger als hinreichend war, und bas Ginsidern von Bachwasser in ben nicht ganz gefüllten Teichel völlig zu verhindern. Wird aber ber Zapfen gar einmal herausgenommen, so vermischt fich das mit Rloakenbestandtheilen und allen möglichen anderen Substanzen verunreinigte Bachwaffer ungehindert mit demjenigen der Brunnenleitung, wodurch das lettere allerdings äußerst ver= berbliche Eigenschaften erlangen kann. Es ift fest= gestellt, daß ber Bapfen unterhalb ber Unftalt im Laufe diefes Frujahrs und Sommers zweimal für bie Dauer von mehreren Stunden herausgenommen worden ift, und wahrscheinlich ift es, daß es außer= dem noch mehrere Male geschah.

Abgesehen hievon, ist es im hohen Maße mahrsichetnlich, baß burch hundert andere Fugen, beren Dichtigkeit indessen nicht untersucht wurde, sowie selbst burch Imbilition ber Teichelwandungen bie im Bachwasser gelösten Substanzen bem Brunnenwasser zugeführt werden können.

Es wurde eine ganaue Analyse bes Brunnenwafesers an der Quelle und am Brunnen, sowie eine solche bes Bachwassers vorgenommen. Dieselbe ergab folgende feste Bestandtheile in 1000 Theilen:

	Quelle.	Rafernenbrunnen.	Bach.
Rohlenfaure Ralke	0,218	0,208	1,199
Rohlenfaure Magnefia	0,015	0,015	_
Rieselerde	0,005	0,008	0,011
Alfalifalze	0,015	0,020	0,037
Organische Substanz	0,024	0,034	0,090
	0,277	0,285	0,337

Der Bericht bes Experten, Dr. Schwarzenbach, macht namentlich barauf aufmerksam, baß bas Wasser bes Kasernenbrunnens gegenüber bem Quellwasser in erheblichem Grabe an organischer Substanz zugenommen habe, und fügt bei:

"Wäre es nun möglich, ben Nachweis zu leisten, baß biefe organische Substanz, welche hier fast allein von Wichtigfeit ift, diejenige bes Baches fei, fo murben wir keinen Unstand nehmen, das Waffer als in hohem Grade schädlich und geradezu geeignet, ty= phofe Rrankheitsformen zu erzeugen, zu bezeichnen. Dieser Nachweis ist nun allerdings nicht mit Sicher= heit zu leisten, die mikroskopische Untersuchung des geringen Bodensates zeigte Holzpartifel, welche sicher von der Leitung herrührten, neben denfelben aber Detritus, beffen Urfprung ebensowenig festzustellen war, als bei bemjenigen bes Bachwaffers. Es bleibt also immerhin möglich, daß von jenen eckelhaften und gefundheitenachtheiligen Substanzen, welche bas Bachwasser führt, wirklich in Lösung übergegangene fich dem Brunnenwaffer beimischen, so bag, wenn wir auch nicht mit apodiftischer Bewißheit bas let= tere als Kranfheitsursache bezeichnen konnen, immer= hin wichtige Anhaltspunkte für die mögliche Schäd= lichkeit des Rasernen=Brunnenwassers in den Resul= taten unserer Untersuchung enthalten find. Sollte die geringe Zunahme von 10 Milligrammen per Liter als ja geringfügig erscheinen, um Berudfich= tigung zu verdienen, fo mag erwogen werden, baß biefe Quantitat in bem Waffer eines Brunnens von mittlerer Leistungsfähigkeit (7 Liter in der Minute) binnen 24 Stunden 100 Gramme = 1/5 Pfund beträgt."

Gine Erscheinung, die nicht unberücksichtigt bleiben darf, ift die, daß die meisten der bis zur Zeit der Auflösung der Aspirantenschule außer der Kaserne vorgekommenen Typhusfälle ebenfalls in Häusern vorkamen, deren Brunnen aus der Längendörfer Leitung unterhalten werden.

Nach Prüfung bieser Berichte sprach sich ber Bunbesrath in seiner Sitzung vom 22. November bahin
aus, daß dem Rommandanten ber Schule irgend
eine Schuld an den bedauerlichen Vorfällen nicht
beigemessen werden könne, daß es im Gegentheil
Pflicht der Behörde sei, einen auf so ungerechte
Weise angegriffenen Offizier in Schutz zu nehmen.
Er ertheilte daher dem Departement die nothigen
Ermächtigungen hiezu.

Die Resultate bes Berichtes ber Expertenkommission, welche die baulichen Ginrichtungen der Kaserne Solothurn und das dortige Trinkwasser zu unterssuchen hatte, sind nicht der Art, daß man die Kranksheitserscheinungen mit Sicherheit den mangelhaften Lokalen oder dem Trinkwasser zuschreiben könnte; der Regierung des h. Standes Solothurn werden indessen die eingegangenen Berichte zur Kenntniß gesbracht, und wir glauben, versichern zu können, daß den darin ausgesprochenen Wünschen vollkommen Rechnung getragen werden wird.

Bezüglich ber Frage, ob bie aufgehobene Schule fortgesetzt werden solle oder nicht, beschloß der Bunsbesrath mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit, "eine Fortsetzung der Schule nicht mehr anzusordnen, dagegen den betreffenden Kantonen freizustellen, die Aspiranten, die zur Beförderung empfohlen sind, zur Bollendung ihres Unterrichtes entweder während wenigstens zwei Wochen in eine kantonale Rekrutens oder Offiziersschule einzuberufen, oder aber sbieselben für einige Zeit in die nächstächrige eidg. Schule für angehende Offiziere zu senden."

Indem wir die Schlußnahme den betreffenden Kantonen mit dem Gesuche, ihr Bollzichung zu versichaffen, zur Kenntniß bringen, wollen wir gemärstigen, welche Offiziere uns für den Besuch der nächstejährigen Schule angemeldet werden sollen.

Mit Bezug auf die nicht zur Brevetirung empfoh= lenen Afpiranten bitten wir, die Berfügungen bes Departements zu beachten, welche auf den den be= theiligten Kantonen heute zugefandten Zeugniffen eingetragen find.

Genehmigen Sie, hochgeachtete Herren, die Berficherung unserer besonderen Hochachtung!

Der Borfteher bes eidg. Militärdepartements: C. Fornerod.

Preußen. Die Schulbildung ber Refruten. Bei ben im Erfatjahr 1864 zu 1865 in bie Armee eingestellten 63,032 Erfappflichtigen stellte fich nach bem veröffentlichten offiziellen Nachweis hinfichtlich ber genoffenen Schulbildung bas Ergebniß heraus, baß nur 5,52 Prozent diefer Gesammtziffer ober 3480 Mann einer Schulbilbung gang entbehrten, bagegen 59,552 Mann eine folde in verschiedenem Umfange befaßen. Dieses Resultat muß als ein im Vergleich zu fammtlichen übrigen europäischen Armeen mahr= haft bebeutendes erkannt werben, indem burchfchnitt= lich ber Prozentsat ber bort ohne jebe Schulbilbung eingestellten Mannschaften sich auf 20 bis 30, ja bei einzelnen Armeen, fo namentlich auch bei ber englischen, auf 35 bis 38 Prozent berechnet. bem betaillirten Nachweis stellt fich jedoch auch für bie preußischen Provinzen bieß Verhältniß nicht gleich, und machen namentlich Preußen und Bofen eine Ausnahme. Am schlimmsten verhält ce sich bamit in ben beiben Regierungsbezirken Danzig unb Marienwerder, wo in ersterem von 1514 Gingestell= 289 und in letterem von 2509 501, oder hier 19,58 und bort 19,09 Prozent aller Schulbilbung ent= behrten. Demnächst fommen Bromberg mit 17,52, Bofen mit 16,60, Gumbinnen mit 15,25 und Ronigeberg mit 14,25 Prozent. Bon ben übrigen Rc= gierungsbezirken treten nur Oppeln mit 8,70 und Costin und Minden mit 2,23 und 2,86 Prozent